St. Jakobs Oel

22

gegen entzündlichen Rheumatismus.

☞ Berichte über die Erfolge von St. Jakobs Oel, welche vor Jahren erzielt wurden und jetzt bestätigt werden.

Ein Rheumatiker geheilt — 1880.

Hamburg, Berks Co., Pa.

Vier Wochen litt ich an entzündlichem Rheumatismus. Aerzte konnten meine Schmerzen nicht lindern. Ich war gezwungen im Hause zu bleiben; meine Glieder waren geschwollen. Nach einigen Einreibungen mit St. Jakobs Oel waren alle Schmerzen verschwunden und bei fortgesetztem Gebrauch wurde ich gänzlich geheilt.

Roland T. Leonard.

6 Jahre später — dauernd geheilt.

Hamburg, Berks Co., Pa., 19. Okt. 1886.

Vor ungefähr 6 Jahren wurde ich von entzündlichem Rheumatismus befallen. Nach Anwendung von einigen Flaschen St. Jakobs Oel war ich vollständig geheilt. Mit Vergnügen bestätige ich mein früher gegebenes Zeugniß über die ausgezeichneten Wirkungen des St. Jakobs Oels.

Roland T. Leonard.

Von einem Deputy-Sheriff — Juni 1881 — geheilt.

Attleborough, Mass.

Im letzten Mai war ich in Folge von acutem Rheumatismus gezwungen im Bette zu bleiben. Mir wurde angerathen St. Jakobs Oel zu versuchen. Ich that es und war am nächsten Tage so gesund wie jemals.

Elijah Capron, Deputy Sheriff.

5 Jahre später — Vollständig geheilt.

Attleborough, Mass., 19. November 1886.

Ich hatte einen schweren Anfall von akutem Rheumatismus und war nicht im Stande einen Schritt zu gehen. Ich versuchte alles ohne Erfolg, bis ich St. Jakobs Oel anwandte. Es heilte mich vollständig und ich kann es empfehlen.

Elijah Capron, Deputy-Sheriff.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md

Dr. August Koenig's HAMBURGER TROPFEN

Gegen Blutkrankheiten, Leber- u. Magenleiden

Preis, 50 Cents oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., BALTIMORE, MD.

Indianapolis WATER COMPANY

23 Süd Pennsylvaniastr

liefert ausgezeichnetes Wasser zum Trinken, Kochen, Waschen, Baden, für hydraulische Elevators, Maschinen und Motore, sowie zum Feuerschutz. Kosten außerordentlich mäßig.

Thomas A Morris, Präsident.

Feuer-Alarm-Signale.

[illegible] Market.
5 Englisch Opernhaus.
[illegible] und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave
9 Winston und Nord-Straße.
11 Hauptquartier des Feuer-Departement.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Park Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Ash Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Av
19 Archer und John Str.
123 Ash und Siebente Str
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Bandes Str. und Lincoln Av
127 Columbia und Hill Ave
128 Central Ave. und Achte Str
129 Ausstellungs-Gebäude.
131 Alabama und Morrison Str
132 Hodgkins und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
137 Newman und 8 Str
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
24 Meridian und 2 Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und 5 Str
29 Mississippi und Vierte Str.
213 Tennessee und William Str.
215 Pennsylvania und Michigan Str.
216 Illinois und Herbert Str.
215 Farbigen Waisenhaus.
2 6 Tennessee und 1 Str
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str
313 West und Walnut Str.
315 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
43 Geisendorf und Washington Str
48 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Washington Str.
415 Morris und Church
421 J. O. & M. Round House
423 Insane Asylum
424 Miley Ave und National Road
51 Illinois und Morris Str.
52 Illinois und Louisiana Str
56 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. an Dunlop Str
612 West und Rockwood Str.
613 Kentucky Ave. und Merrill
614 Union und Morris Str
616 Illinois und Kansas S
617 Morris und Dacotah Str.
518 Mississippi und Henry
519 Tennessee und McCarty
521 Meridian und Palmer.
523 Morrisstr und Gürtelbahn
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Daugherty Str.
613 East und Lincoln Lane
614 Meridian und South
615 Noble und South
617 New Jersey und Merrill
1 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Union und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospect Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Willow und Olive Str.
16 Deutsches Waisenhaus.
719 Laurel und Orange
716 Shelby und Beecher Str.
81 Meridian und New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Landstrasse-Anhalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 5 Schlauch-Haus, Ost Washingtonstraße
813 Market und Noble Str.
816 Olive und Harvey Str.
821 Van Hendle Shops
823 Walcott und Carter
824 Tacker und Dorsey State Str
91 Maryland nahe Meridian Str.
93 Meridian und Georgia Straße.

1-2-1 Feuer aus.
1-2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm
1-4 Signal für Feuer-Ende.
Erst Alarm, Feuer ab.
Zwölf Schläge 12 Uhr Mittags.

Schwere Kämpfe.

Roman von J. v. Brun Barnow.

(Fortsetzung.)

„Das kommt daher, weil man seine Freiheit zu wahren versteht," rief sie und zeigte lachend eine Reihe hübscher Zähne. Dann wies sie mit dem Fächer neben sich auf einen Stuhl und sagte: „Setzen Sie sich zu mir und plaudern Sie ein wenig mit mir. Seit wann sind Sie denn hier?"

„Seit einigen Tagen. Erzählte Ihnen nicht der Direktor davon? Ich traf ihn gestern früh am Kochbrunnen." Dabei zog er mit dem gesunden Fuß langsam einen Stuhl an sich und ließ sich ihr gegenüber nieder.

„Ah pah, mit dem Direktor spreche ich nicht. Ich bin im Begriff, ein anderes Engagement zu suchen; ich bleibe nur noch so lange, wie mein Kontrakt lautet, er geht mit dem neuen Jahr bereits zu Ende."

„Warum das? Ich denke, er bezahlt gut?"

„Das thut er, doch — ich dulde keine Zurücksetzung. Sie wissen, ich war immer die erste Liebhaberin im Nationaltheater, und jetzt fällt es ihm ein, eine zweite zu engagiren."

„Verdenken Sie das dem Manne? Reserve ist immer gut," scherzte Harry.

„Sie sind schlecht und gottlos, wie alle Männer!"

„Daran sind die Frauen schuld. Ich erinnere Sie nur an den ersten Sündenfall!"

„Ueber den die Männer geschrieben haben."

„Natürlich, wenn ihn Frauen geschrieben hätten, wäre die Sache anders ausgefallen."

„Natürlich! Spotten Sie nur, das ist das leichteste Mittel, um die Lacher auf seiner Seite zu haben. Doch sagen Sie mir, über welches Hinderniß sind Sie gestolpert, Sie scheinen ja lahm zu sein?"

„Finden Sie das nicht interessant? Können Sie vielleicht errathen, welches Hinderniß es gewesen ist?"

„Etwa Ihre Gläubiger, die Ihnen ein Bein gestellt?" rief sie lachend.

„Fehlgeschossen," sagte er, in ihr Lachen einstimmend, „dieses Mal ist es ein anderes Hinderniß."

„Nun?" fragte sie erwartungsvoll.

„Wissen Sie schon, daß ich verheirathet bin?"

„Sie verheirathet? Und das sagen Sie mir erst heute?"

„Ich dachte bisher, Sie wüßten es bereits."

„Nichts weiß ich, Sie Fahnenflüchtiger. Doch die Strafe scheint schon zu folgen: Sie sehen durchaus nicht wie ein glücklich Liebender aus. Wie heißt denn das Goldfischchen, das Sie geangelt haben?"

„Errathen Sie es nicht? Feranis Schwester."

„Feranis Schwester!" rief sie vor Ueberraschung so laut, daß mehrere Zeitungsleser mit den Köpfen hinter ihren Blättern emporfuhren und nach dem Paar hinübersahen.

„Nicht so laut!" sagte Reichfels und legte die Hand auf ihren Arm. Sie schlug mit dem Fächer nach ihm, folgte aber der Weisung und bemerkte in gedämpftem Tone: „Sie sind ein Erzschlauberger! Also Feranis Schwester ist die Erwählte, — nun freilich, da wundere ich mich nicht, daß Sie ihm jede Hoffnung auf eine Versöhnung mit seinem Vater nehmen."

„Wer sagt, daß ich das gethan?" fuhr Reichfels auf.

„Still, still! Jetzt muß ich Sie zur Ruhe verweisen. Niemand sagt es, das ist so meine Beobachtung. Sie wissen doch, ich interessirte mich von jeher für Ferani und seine Angelegenheiten," und dabei lachte sie leise, tückisch auf. „Sehen Sie sich vor," fügte sie hinzu, „das Spiel könnte Ihnen doch aus der Hand genommen werden, wenn z. B. Ihre Frau mit Ferani zusammenträfe."

„Dafür werde ich schon sorgen, daß dies nicht geschieht."

„Sind Sie dessen so sicher? Sie wissen doch, daß Ferani hier ist?"

„Ferani hier!" Reichfels hatte Mühe, seinen Schreck zu verbergen. „Nein, das wußte ich nicht. Haben Sie ihn bereits gesehen und gesprochen?"

„Ja, gesehen, wenn auch nicht gesprochen. Er und seine Frau existiren für mich überhaupt nicht mehr."

„Wirklich?" Diese Frage klang fast triumphirend.

„Ah, Sie denken, von meinem Haß profitiren zu können. Wie, ist es nicht so?"

„Sie haben eine erstaunliche Menschenkenntniß!" lachte Reichfels, dessen gesunkener Muth sich bei Entdeckung einer Verbündeten rasch wieder emporrichtete.

„Ich weiß nicht, ob Sie mir damit ein Kompliment sagen wollen," spottete sie, „nehme es aber als solches an, weil es mir dieses Mal paßt, Ihre Verbündete zu sein."

„Ich bin beglückt, sie in Ihnen gefunden zu haben," sagte Reichfels, ihre Hand ergreifend, welche er an seine Lippen führte.

Sie schlug ihn wieder mit dem Fächer und sagte dann mit einem Blick auf die Zeitungsleser: „Geben Sie mir Ihren Arm und lassen Sie uns draußen etwas promeniren. Es spricht sich dort besser von Anti- und Sympathien."

Harry Reichfels zögerte einen Moment, der Aufforderung Folge zu leisten. Es lag durchaus nicht in seinem Wunsch, mit der Laterna Arm in Arm von seiner Frau gesehen zu werden. Der Garten war freilich groß, aber er konnte Ferani begegnen und das war für ihn noch viel peinlicher und gefährlicher. Am liebsten hätte er sofort seine Sachen zusammengepackt und wäre Hals über Kopf abgereist. Die Möglichkeit, daß seine Frau eine Begegnung mit ihrem Bruder haben und diese zu einer Aussprache über gewisse Punkte führen könnte, überwältigte ihn dermaßen, daß er sich in der größten Unruhe und Aufregung befand.

War es nicht, als wenn ein Verhängniß alle seine Pläne vereitelte, die ihm zur Freiheit, Unabhängigkeit und zum Genuß verhelfen sollten? Das durfte aber nicht sein, und sollte er auch das äußerste wagen müssen, um das ersehnte Ziel zu erreichen.

Indessen saß seine Frau, welche weder die Nähe ihres Bruders noch die Befürchtungen ahnte, welche dessen Anwesenheit bei ihrem Manne heraufbeschworen hatte, am See, der wie ein schön geschliffener, mächtiger Spiegel vor ihr lag, und lauschte der Musik, die über das Wasser zu ihr herübertönte. Vor ihr kreisten in vornehmer Ruhe zahllose Schwäne und zogen lange silberne Furchen durch die glatte Fläche. Auf dem Platze vor dem Kurhause wogte die elegante Welt auf und nieder und zeigte Lore ein fortwährend bewegtes wechselvolles Bild. Sie hatte erst wenig von der großen Welt gesehen, noch weniger von dem Markt der Eitelkeit, der uns nirgends in so bunt schillernden Farben als in einem großen Badeort entgegentritt. Das väterliche Gut, die Pachtung ihres Mannes, das waren die Grenzen gewesen, in denen sie sich bisher bewegt hatte. In der natürlichen Scheu vor dem Neuen und Ungewohnten hatte sie sich das geschützteste Plätzchen im Kurgarten ausgesucht, wo sie ungesehen das ihr fremde, neue Treiben beobachten konnte. Es interessirte und beschäftigte sie, obgleich daneben die Gedanken nicht schwiegen, welche den frohen Aufschwung der Seele hinderten. Sie dachte zurück an ihre erste Reise, an ihre Hochzeitsreise, die wie ein böses Omen des Kommenden durch einen Unfall ihres Mannes, der wohl auch die Veranlassung seines jetzigen Fußleidens war, gestört worden war. Beim Verlassen des Coupees trat er damals fehl, stürzte und brach den Fuß so unglücklich, daß derselbe Monate lang in Gyps liegen mußte, und sie sofort in ihrer jungen Ehe Krankendienste zu verrichten hatte. Wie gern aber war das geschehen, wie geduldig, dankbar und zärtlich hatte er sich damals gezeigt? Wie so ganz, ganz anders als jetzt. Ob diese Veränderung nur der plötzliche Sturz vom reichen, unabhängigen Manne zum einfachen Pächter bewirkt hatte? Oder ob er sie überhaupt nie geliebt? Nein, wenn sie zurückdenkt, wie er um ihre Liebe geworben, wie aufmerksam und liebevoll er in der ersten Zeit ihrer Ehe gewesen, so kann sie das nicht glauben. Möglich, daß er sie, wenn sie ein armes Mädchen gewesen, nicht gewählt und die aufkeimende Liebe zu ihr unterdrückt hätte; konnte man ihm aber deshalb einen Vorwurf machen? Im Grunde genommen, nicht, und sie machte ihm deshalb, klar und verständig wie sie war, auch keinen Vorwurf, wohl aber, daß die Folgen seines Leichtsinns, seiner Gewissenlosigkeit ihn nicht zur Einkehr in sich selbst gebracht hatten. Von Tag zu Tag sah sie immer mehr die Achtung vor ihm schwinden, und als sie sich Mutter fühlte, hatte sie dieses süße Geheimniß mit quälender Sorge erfüllt. Da kam die Geburt des Kindes, bei der sich leise die Hoffnung geregt, daß vielleicht dieses Ereigniß eine günstige Wirkung hervorrufen würde. Doch auch hierin sah sie sich getäuscht. Mit schwerem Herzen hatte sie sich von ihrem Kinde getrennt, um der Pflicht als Gattin zu folgen. Hätte sie es nicht in der Obhut der alten Mamsell zurückgelassen, so wäre sie zu diesem Opfer unfähig gewesen. So aber hatte sie, genöthigt durch die Bedingung ihres Vaters, daß sie ihren Mann ins Bad begleiten solle, die Reise mit ihm unternommen. Sie hätte nicht mit einem jungen, empfänglichen Herzen bezahlt sein müssen, wenn bei der Abwechselung und dem vielen Schönen, das die Reise bot, sich nicht ihre Lebensluft von neuem geregt hätte. Haftete ihr auch noch immer eine gewisse Menschenscheu an, so war doch ihre im Grunde frohsinnige Natur auf dem besten Wege, wieder zum Durchbruch zu kommen.

Lore nahm sich freilich mitten in der schönen, heiteren Umgebung wie eine kranke, weiße Blume aus, aber das war nur äußerlich. Ihr Inneres zeigte sich anders, es begann langsam wieder aufzuleben. Mehr und mehr wich die Traurigkeit der letzten Monate den heiteren Eindrücken der Gegenwart, wozu der wieder erwachte freundliche Verkehr zwischen den Gatten nicht unwesentlich beitrug. Liebe und Aufmerksamkeit zu ihr schienen bei ihm wieder zurückgekehrt zu sein. Vielleicht war es doch für ihn ein falscher Weg gewesen, den ihr Vater eingeschlagen, und die Verbitterung darüber, wie der Mangel jeder anregenden Unterhaltung hatten ihn von ihr fort in eine Gesellschaft getrieben, die keine bessere Unterhaltung als Spiel und Trinken kannte.

Sie wurde jetzt durch das feine Stimmchen eines Kindes aus ihrem Nachdenken geweckt. Ein zartes Händchen griff nach der Rose, welche ihrer Hand entfallen war, und ein Paar zärtliche, klare Kinderaugen sahen bittend zu Lore empor.

„Aber Ely, wer wird der fremden Dame die Rose fortnehmen?" wies die wohlklingende Stimme einer schlanken, sehr elegant gekleideten jungen Frau das kleine Mädchen zurecht.

„Bitte, lassen Sie der Kleinen die Rose," sagte Lore und blickte freundlich lächelnd in das feine, geistvolle Gesicht der Fremden.

Diese dankte verbindlich, grüßte und wollte ihren Weg weiter fortsetzen. Aber das Kind hielt sie zurück.

„Ely ist müde, Ely möchte sich gern ein bischen zu der fremden Dame setzen."

„Gestatten Sie, daß wir uns einige Augenblicke hier ausruhen?" fragte die Fremde. Es war dies nur eine Höflichkeitsform, denn die Bänke waren für das Publikum da, und auf der Lores war noch viel Platz.

Trotzdem rückte die Kleine so dicht wie möglich an Lore heran, worüber beide Frauen lächelnd einen Blick austauschten.

„Wenn mein Töchterchen Sie nur nicht belästigt!"

„Durchaus nicht, es ist ja ein liebes, freundliches Kind."

„Welchen schönen, weiten Ausblick man von diesem Platze hat!" knüpfte die Fremde ein weiteres Gespräch an. „Man übersieht nicht allein den ganzen Wasserspiegel, sondern auch die belebten und wechselnden Gruppen vor dem Kurhause. Sieh Ely, erkennst Du drüben Deinen Papa? Er spricht mit einigen Herren."

Lore folgte unwillkürlich der Hand, welche nach dem Platze wies. Es war aber dort ein so buntes Gewimmel von gehenden, stehenden, plaudernden Menschen, daß sie nicht zu unterscheiden vermochte, auf welchen Herrn die Hand der jungen Frau wies. Die Kleine aber wußte es sofort.

„Papa, Papa!" rief sie aufjubelnd.

Die Fremde legte ihr die Hand auf den niedlichen Mund. „Wer wird so laut rufen! Zudem kann Dich Papa in dieser Entfernung nicht hören."

„So wollen wir zu ihm!" Und das Kind zerrte die junge Frau von ihrem Sitze wieder auf.

„Ely, wie kann man so quecksilbern sein! Was soll denn die Dame von Dir denken?"

„Sie kann ja mit zu Papa kommen!" Ein abermaliges Lächeln glitt über das Gesicht der beiden Frauen.

„Kinder sind doch nie um eine Antwort verlegen," bemerkte erheitert Lore. „Wie alt ist die Kleine?"

„Im fünften Jahre. Ja Ely, ich komme schon, aber nicht, wenn Du so stürmisch bist. Erst reiche der Dame die Hand und danke für die Rose."

„Ich werde sie Papa bringen, darf ich?"

„Wenn sie Deinem Papa Freude macht, gewiß, mein liebes Kind!"

Die Kleine dankte, reichte ihr rothes Mündchen zum Kuß und faßte, Lore noch einmal zunickend, die Hand der Mutter.

Diese grüßte mit einem anmuthigen Neigen ihres reizenden Kopfes und schlug, viel zu langsam für das heftig vorwärts strebende Kind, den Weg zum Kurhause ein. Sie hatte sich kaum entfernt, als von der entgegengesetzten Richtung Reichfels mit einer fremden Dame auf Lore zukam. Die Toilette der Letzteren fiel ihr zuerst ins Auge. Sie war so gesucht, so raffinirt modern und so auffallend, daß diese Erscheinung an der Seite ihres Mannes sie peinlich berührte. Auch das Gesicht gefiel ihr nicht. Obgleich schön, umspielte die etwas starken Lippen ein Zug von Ironie, der Lore sofort bewog, sich in eine Art von Vertheidigungszustand zu setzen.

Dieser peinliche Eindruck nahm zu, als ihr Mann mit ungewöhnlicher Lebendigkeit ihr in der Fremden Frau Laterna, erste Schauspielerin des Nationaltheaters, vorstellte. Sie grüßte etwas von oben herab und warf ihrem Mann einen Blick zu, der sehr verständlich ihre Ueberraschung darüber ausdrückte, daß er ihr diese Dame zuführte.

„Mein liebes Frauchen," sagte Reichfels, ohne von diesem Blick die geringste Notiz zu nehmen, „ich komme, um Dich zu einer Spazierfahrt zu überreden, Frau Laterna macht uns vielleicht die Freude, uns zu begleiten."

„Möchte das nicht zum Theater zu spät werden?" wandte Lore ein, „Du scheinst vergessen zu haben, daß wir zur heutigen Vorstellung Billets besitzen."

Ihr Mann hatte das durchaus nicht vergessen, aber gerade dieser Vorstellung wünschte er zu entgehen; konnte doch gar zu leicht im Theater eine Begegnung der Geschwister stattfinden.

„Ich denke, wir sehen uns „die Welt, in der man sich langweilt" ein anderes Mal bei weniger schönem Wetter an. Meinen Sie das nicht auch, Frau Laterna?"

„Ich glaube allerdings, daß es schade wäre, wenn man gerade diesem Stück den schönen Abend opfern wollte. Doch hängt das ganz von Ihrer Frau Gemahlin ab."

Lore fühlte sich dessen nicht so sicher. Ihr war es nicht entgangen, wie sich bei ihrer kühlen, ablehnenden Haltung eine leise Verstimmung im Gesicht ihres Mannes gezeigt hatte, und sie wußte sehr wohl, daß, wenn sie den Vorschlag zu einer Spazierfahrt ablehnte, der Abend ihr durch seine schlechte Laune doch verdorben wurde. Sie stimmte also für die Spazierfahrt und sah sich bald neben der Laterna in einem bequemen Landauer.

Der Abend war wunderschön und die Laterna entwickelte bei der Fahrt eine so bezaubernde Liebenswürdigkeit, gesteht sich so natürlich, so voll von komischen Einfällen und Anekdoten, daß Lore nicht umhin konnte, sie sehr unterhaltend zu finden. War ihr auch der Ton, den sie anschlug, neu und ungewohnt, so entging doch ihrer Unerfahrenheit manche frivole Bemerkung. Sie lachte wohl hin und wieder über einige Bonmots, hatte aber trotzdem das Gefühl, als gehöre sie nicht in die Gesellschaft der Dame, und die Heiterkeit derselben sei durchaus nicht das, was man eine frohe, gesunde Lustigkeit nennt. Ja, es drängte sich ihr sogar der Verdacht auf, daß die übersprudelnde gute Laune der Laterna sowohl wie ihres Mannes durchaus nicht natürlich, sondern wie ein geschminktes Gesicht sei, das mit der Schminke ganz hübsch aussieht, aber nach deren Entfernung häßliche, plumpe Züge zeigt.

Sie wurde stiller, je lebhafter sich Beide unterhielten, je ungeschickter die Scherze zwischen ihnen hin- und herflogen, für welche ihr jedes Verständniß abging. Sophie Laterna sowohl wie ihr Mann schienen sie ganz vergessen zu haben, und sie war befremdet und entsetzt über die gemeinsamen Beziehungen und Bekannten, welche sie hatten, und von denen ihr Mann ihr niemals etwas erzählt hatte. Plötzlich verstummte ihre lebhafte Unterhaltung. Ein Wagen fuhr an ihnen vorüber. Ein Herr, eine Dame und ein kleines Mädchen saßen darin. Lore erkannte sofort in der Dame und dem Kinde ihre flüchtige Bekanntschaft am See. Die Dame grüßte, und der Herr, welcher auf dem Rücksitze saß, zog ebenfalls den Hut. Dabei begegneten sich wie von ungefähr Lore's und des Fremden Blicke und hafteten einen Moment in einander. Ein blitzartiges Erkennen ging über Beider Züge, und wie von einem elektrischen Strom getroffen, schnellten sie Beide fast gleichzeitig von ihren Sitzen empor. Harry Reichfels, dem keine Bewegung auf beiden Seiten entgangen war, der mit der Laterna in dem heranrollenden Wagen Ferani mit seiner Frau von Weitem schon erkannte, hatte bereits dem Kutscher, ehe der Wagen den ihrigen erreichte, einen Wink zum schnelleren Zufahren gegeben, und so zogen gerade in demselben Moment, wo sich die Geschwister erkannten, die Pferde scharf an, und der Wagen ließ in wenigen Minuten den andern weit hinter sich.

„Nehmen Sie jetzt den Weg über den Neroberg nach dem Nerothal," kommandirte Reichfels. Der Kutscher gehorchte und schlug damit die Richtung ein, welche derjenigen entgegengesetzt war, die der andere Wagen genommen hatte.

„Haben Sie Ferani, der soeben an uns vorüberfuhr, Herr Reichfels!" fragte die Laterna, welcher die kurze Scene nicht entgangen war, indem sie sich die Miene gab, als hätte sie dieselbe ebensowenig, wie die Erschütterung der jungen Frau bemerkt. „Er ist auch eine jener problematischen Naturen, welche an Größenwahnsinn zu Grunde gehen."

„Weshalb glauben Sie das?" rief Reichfels in gut gespieltem Aerger.

„Nun, nun! Sie brauchen nicht gleich so aufzufahren, Herr Reichfels," beschwichtigte ihn die Laterna, „wenn Sie auch wirklich sein Freund sind; ich erzähle nur das, was man von ihm in unserer Künstlerwelt spricht. Sie wissen, man nimmt es dort nicht allzu strenge mit der landläufigen Moral, um so strenger aber, wenn sich Jemand für ein Genie hält, der kaum ein mittelmäßiges Talent ist."

„Nun, vielleicht gehört er zu den verkannten Genies und ist daher doppelt zu bedauern," vertheidigte ihn Reichfels lebhaft.

Die Laterna zuckte die Achseln. „Möglich, ich möchte es seinetwegen gern glauben."

„Ist Ihnen Feranis Frau bekannt?" fragte Reichfels.

„Seine Frau?" Die Laterna lachte höhnisch auf. „Natürlich, wer sollte im National-Theater die kleine kokette Marie Sarden, die den hübschen Ferani so geschickt zu angeln verstanden, nicht gekannt haben? Damals machte diese Liebelei dadurch großes Aufsehen, daß Ferani ihretwegen sich mit seiner ganzen Familie entzweite und, wie man sagt, auch von seinem Vater enterbt und verstoßen wurde. Mir thut übrigens der alte Mann und auch der leichtsinnige Ferani leid, sie fielen beide einer Erzkokette zum Opfer, und Ferani ist seit der Zeit seines Lebens nicht wieder froh geworden. In Amerika, wohin sie nach ihrer Verbindung gingen, soll zwar seine Frau mit einigem Glück gespielt und auch eine ganz hübsche Summe eingenommen haben. Wie viel aber dabei auf ihr Spiel gekommen, weiß man freilich nicht. Man munkelte von allerlei trüben Verhältnissen. Nun, die böse Welt weiß freilich oft mehr, als Wahres an einer Sache ist, und es ist unrecht, daß ich überhaupt derartige Klatschereien wiederhole. Lassen wir daher das Thema über den armen Ferani fallen, den ich nebenbei gesagt, trotz seines verfehlten Thatendranges aufrichtig bedaure, und hoffen wir, daß es ihm gelingt, eine Versöhnung mit seinem Vater anzubahnen, der ja ein wahrer Krösus sein soll. Doch was ist Ihnen, meine liebe Frau Reichfels, Sie sind blaß? Mein Gott, dieser Ferani ist doch nicht etwa ein Verwandter von Ihnen?"

Lore, welche während der raffinirt grausamen Worte der Laterna vergebens ihrem Manne hilfeflehende Blicke zugeworfen hatte, vermochte nicht mehr länger gegen die Schmerzen anzukämpfen, die ihr Inneres hierbei zerrissen, und, unfähig die Selbstbeherrschung weiter zu üben, brach sie in ein so heftiges, rücksichtsloses Schluchzen aus, daß beide Alliirten, auf diesen Ausgang nicht vorbereitet, sich einen Moment rathlos ansahen, was nun zu sagen, zu thun sei.

„Die Nerven meiner Frau sind etwas angegriffen," sagte Reichfels.

„Vielleicht wurde auch Ihrer Gemahlin die Fahrt zu lang," ergänzte die Laterna. „Ich mache mir rechte Vorwürfe, daß ich so viel geschwatzt habe."

(Fortsetzung folgt.)

Arbeiter!

Wir fordern hiermit alle organisirten und nicht organisirten Arbeiter auf, uns in unserem Kampfe gegen den Bäckereibesitzer, C. W. Rickum, Ecke Broadway und Christian Avenue, beizustehen, bis derselbe die Forderungen der Union bewilligt hat.

Rickums Bäckerei ist kein Union-Shop.

Kauft kein Sead-Brod und seht darauf, daß Euer Brod den Union-Stempel trägt.

Das Comite der **Bäcker-Union!**

Sicherheit, Sparsamkeit und Bequemlichkeit

kann nicht besser gewahrt werden, als durch die

Koch-Gas-Oefen!

Der feinste

GOLDEN RIO Kaffee,

— geröstet, —

28 Cents das Pfund.

Versucht ihn.

Emil Mueller

No. 200 Ost Washingtonstr,

Ecke der New Jersey Str.

Deutsche

Anzeigen-Agentur,

Etablirt seit 1859.

Charles Mayen & Co.,

Ecke Nassau und Spruce Street,

(Tribune Building,) New York,

besorgen alle Arten von

Geschäftsanzeigen, Personalaufforderungen etc. für diese Zeitung, sowie für

alle deutschen Blätter in den Ver. Staaten und Europa.

Sämmtliche Deutsch-Amerikanische Zeitungen liegen in unserem Geschäfts-Lokal zur freien Einsicht des Publikums auf.

Die geehrten Herausgeber deutscher Blätter werden achtungsvoll ersucht, uns ihre Publikationen für unsere Registratur zu übersenden.

Court House Fleisch-Markt.

THEODOR DIETZ,

Frisches und eingesalzenes Fleisch, Schinken, Speck,

und

Würste jeder Art.

NO. 147 OST WASHINGTON STRASSE.

Bestellungen werden prompt in allen Theilen der Stadt abgeliefert. Telephon No. 500.

—TO—

CH&D CINCINNATI, HAMILTON & DAYTON R.R.

CINCINNATI And Points SOUTH

—FROM—

CH&D CINCINNATI, HAMILTON & DAYTON R.R.

Grand Rapids, East Saginaw, Kalamazoo, Bay City, **DETROIT,** Flint, Niagara Falls, Jackson, Toronto,
AND ALL POINTS IN MICHIGAN AND CANADA.

Sandusky, Adrian, Fremont, Elyria, **TOLEDO,** Lima, Piqua, Sidney, Troy,
AND ALL POINTS IN NORTHERN OHIO.

Terre Haute, Mattoon, St. Louis, Greencastle, **INDIANAPOLIS,** Peoria, Springfield, Quincy, Keokuk.
AND ALL POINTS IN THE WEST.

Milwaukee, Minneapolis, St. Paul, Rock Island, **CHICAGO,** Madison, La Crosse, Dubuque, Marquette,
AND ALL POINTS IN THE NORTHWEST.

TO CINCINNATI, O. Where direct connections are made with Double Daily Train Service for all points in the East, South, Southeast and Southwest.

Detroit to Cincinnati ..... Parlor Car on Day Trains; Sleeper on Night Trains.
Toledo to Cincinnati ..... " " " "
Indianapolis to Cincinnati ..... " " " "
Grand Rapids and Fort Wayne to Cincinnati ..... " " " "
Keokuk, Iowa, and Springfield, Ills., to Cincinnati ..... Reclining Chair Car.

SOLID TRAINS BETWEEN CHICAGO AND CINCINNATI.
Ask Ticket Agents for Tickets via C. H. & D. R. R.

For full information, time cards, folders, etc., address following agents:

D. B. TRACY, Nor. Pass. Agt., Detroit, Mich. F. P. JEFFRIES, Dist. Pass. Agt., Toledo, O. W. H. WHITTLESEY, Cent'l Pass. Agt., Dayton, O.
W. H. FISHER, Gen'l Agt., Indianapolis, Ind. E. W. McGUIRE, Ticket Agt., Richmond, Ind. J. F. McCARTHY, Sou. Pass. Agt., Cincinnati, O.
Or General Passenger Agent, No. 200 W. Fourth St., Cincinnati, O.

C. WAITE, Vice-Pres't and Gen'l Manager. CHAS. H. ROCKWELL, Gen'l Pass'r and Ticket Agent.

Den einzigen Weg

Manneskraft vollständig herzustellen,

und selbst die scheinbar unheilbaren Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, ferner, genaue Aufklärung über Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben und Heilung, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker;" 25. Aufl., 250 Seiten mit zahlreichen lebensstreuen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Post-Stamps, sorgsam verpackt, frei versandt.

Adressire: Deutsches Heilinstitut, 11 Clinton Place, nahe Broadway, New York, N. Y.

Dieses Buch ist auch zu haben bei Buchhändler Keuler, 9 Süd Delaware Straße.

C. PINGPANK'S deutsche Buch-Handlung!

No. 7 Süd Alabamastr.

Bücher aller Sprachen.

☞ Neue und gebrauchte Bücher. Niederlage sozialistischer Werke und Flugschriften.

Zum Geschäfte bereit.

Kommt und seht unsere Waaren.
Fuller & Warren Ranges.
Miller Wrought Steel Ranges,
Indianapolis Oefen.
„Quick Meal" Gasoline Oefen.
„Alaska" Refrigerators" (harles Holz), Eisbehälter, Kücheneinrichtung.

Wm. H. Bennett & Son,

No. 38 Süd Meridian Straße.

☞ Heizöfen können bei uns während des Sommers untergebracht werden.

Mozart-Halle!

Jacob Bos, Eigenthümer.

Das größte, schönste und älteste derartige Lokal in der Stadt. Die geräumige und schön eingerichtete Halle steht Vereinen, Logen und Privaten zur Abhaltung von Fällen, Conzerten und Versammlungen unter liberalen Bedingen zur Verfügung.

W. H. DOAN'S I. X. L. Gasoline.

Das beste

Für Oefen!

Henry Klausmann's Schreiner-Werkstätte,

No. 265 und 267

Nord New Jersey Str.

Tische, Stühle u. Stände

werden auf Bestellung angefertigt.

Möbel werden überzogen, aufgepolstert und lackirt!

Matratzen werden aufgepolstert.

Neue Rohrgeflechte für Stühle.

Billige Preise,

Prompte Bedienung.

Gas. Oel.

Personen, welche Grundeigenthum im „Belt" haben, oder solches, auf welchem „Anzeichen" vorhanden sind, sollten uns solches zum Verkaufen übergeben. Leute, welche solches Land zu kaufen wünschen ehe der „Boom" seine Höhe erreicht hat. Wir machen aus dem Kauf- und Verkauf von Oel- und Gas-Eigenthum in Indiana eine Spezialität.

Grubb, Paxton & Co.,

31 Circle Str. Indianapolis, Ind.

Neuer Fleischladen

— von —

David Merz,

No. 401

Süd Meridian Straße.

S. O. Ecke McCarty und Meridianstr.

Das beste Fleisch! Vorzügliche Würste!

Große Auswahl.

Billige Preise.